

Berlin

HOWOGE

Unterlagen landeten im Reißwolf



Foto: Thomas Uhlemann

von Ulrich Paul

Bei der Aufklärung der Affäre um nicht ausgeschriebene Aufträge der Wohnungsbaugesellschaft Howoge kann die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung nur noch bedingt Hilfe leisten. Grund: Die Behörde hat Teile der Howoge-Akten vernichten lassen. Das bestätigte die Stadtentwicklungsverwaltung jetzt auf Anfrage der Berliner Zeitung.

Entlassen: Der frühere Howoge-Geschäftsführer Hans-Jürgen Adam. 🔍

Lesen Sie auch:

- [Bauskandal: SPD-Senatorin Junge-Reyer unter Druck](#)

„Im Zuge des Wechsels der Gruppenleitung im Jahreswechsel 2008/2009 und dem gleichzeitigen altersbedingten Ausscheiden eines Fachreferenten musste beim Umzug ein Aktenraum aufgegeben werden“, begründet die Behörde die Aktion Reißwolf. „Da das zentrale Aktenarchiv noch im Bau war, musste der Aktenbestand reduziert werden.“ Es habe sich hierbei um Aufsichtsratsakten gehandelt, „die in einer Ausfertigung bei der Howoge sind“.

Insofern sei es um die „Reduktion von doppelten Aktenbeständen“ gegangen. Der pikante Briefwechsel zwischen Stadtentwicklungssenatorin Ingeborg Junge-Reyer (SPD) mit dem damaligen Howoge-Geschäftsführer Eckart Baum aus dem Jahr 2002 wurde ebenfalls vernichtet, wie gestern bestätigt wurde. Nur Akten ab dem Jahr 2007 sind noch als Originale in der Stadtentwicklungsbehörde zu finden.

Widerspruch zu bisherigen Darstellungen

Junge-Reyer war dem Briefwechsel von 2002 zufolge bereits vor neun Jahren darüber informiert, dass die landeseigene Howoge Aufträge freihändig, also ohne Ausschreibung, vergibt. Dies steht im Widerspruch zu bisherigen Darstellungen

Junge-Reyers. Die Senatorin hatte bisher den Eindruck erweckt, dass sie erst im vergangenen Jahr von der Praxis erfahren habe – als öffentlich bekannt wurde, dass die Howoge gegen das Vergaberecht verstoßen hat.

In dem jetzt aufgetauchten Briefwechsel aus dem Jahr 2002 informiert der damalige Howoge-Geschäftsführer Eckart Baum offen über die Vorteile der Auftragserteilung ohne Ausschreibung: „Die von uns praktizierte Form der freihändigen Vergabe hat in der Vergangenheit bewirkt, dass wir überdurchschnittlich gute Preise erzielen konnten, wovon letztlich unsere Mieter profitiert haben“, schreibt Baum in einem Brief vom 20. Juni 2002.

Junge-Reyer war damals Staatssekretärin in der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und hatte sich zuvor an die Howoge gewandt, nachdem ihre Behörde einen anonymen Hinweis von einer Baufirma erhalten hatte. Diese hatte moniert, dass sie trotz günstiger Angebote bei der Auftragsvergabe der Howoge nicht zum Zuge gekommen war.

Anfangs noch um Aufklärung bemüht, ließ sich Junge-Reyer von der Howoge abwimmeln. Statt unabhängige Wirtschaftsprüfer mit der Kontrolle der Auftragsvergabe zu betrauen, wurde schließlich nur die Innenrevision der Howoge damit beauftragt. Ihr Prüfbericht ergab „keine substantiellen Beanstandungen“.

Planungsaufträge direkt vergeben

Die Stadtentwicklungssenatorin sieht in dem jetzt aufgetauchten Briefwechsel keinen Widerspruch zu ihren bisherigen Äußerungen. „Die freihändige Vergabe unterhalb der europäischen Schwellenwerte ist zulässig“, teilte ihr Sprecher Mathias Gille gestern mit.

Der in dem Brief geäußerten Ansicht des Howoge-Geschäftsführers, sein Unternehmen sei kein öffentlicher Auftraggeber, habe die Senatorin damals „entschieden widersprochen“, so Gille. In einem Schreiben vom 31. Juli 2002 habe Junge-Reyer diese Position allen städtischen Wohnungsbaugesellschaften nochmals dargelegt. Danach sollten die Unternehmen Aufträge ausschreiben, wenn bestimmte Wertgrenzen überschritten werden.

Die Howoge hielt sich bekanntlich nicht daran. Im Frühjahr 2010 wurde bekannt, dass sie Planungsaufträge nicht wie erforderlich ausgeschrieben, sondern direkt vergeben hat. Einer der Hauptauftragnehmer war das Ingenieurbüro des SPD-Politikers Ralf Hillenberg. Die beiden Geschäftsführer der Howoge wurden daraufhin entlassen.

Sie klagen derzeit vor Gericht gegen ihre Kündigung und berufen sich darauf, dass die Vergabepaxis bei den Senatoren für Stadtentwicklung (Junge-Reyer) und Finanzen (damals Thilo Sarrazin) bekannt war und geduldet wurde. Sarrazin bestätigte dies, Junge-Reyer widersprach.

Chronik eines Skandals

22. Januar 2010: Der Mieterverein kritisiert, dass die Howoge die Mieten in 654 Wohnungen in Buch nach der Modernisierung teilweise verdoppeln will.

28. Januar 2010: Die Berliner Zeitung berichtet, dass das Ingenieurbüro des SPD-Abgeordneten Ralf Hillenberg mitgeplant hat – ohne Ausschreibung.

9. März 2010: Auf Drängen der SPD tritt Ralf Hillenberg aus der Fraktion aus, behält aber sein Abgeordnetenmandat.

11. März 2010: Der Howoge-Aufsichtsrat feuert die Geschäftsführer Bernd Kirschner und Hans-Jürgen Adam.

8. Juni 2010: Aus dem Abschlussbericht geht hervor, dass es „in 18 Fällen zu Vergaberechts-Verstößen bei der Beauftragung von Architekten- und Ingenieursleistungen“ kam.

Berliner Zeitung, 17.06.2011

- › [Ähnliche Artikel im Archiv](#) »
- › [Leserbrief](#) »

[IMPRESSUM](#) [DATENSCHUTZERKLÄRUNG](#) [KONTAKT](#) [MEDIADATEN](#)

